

Ist das Lorsch Johannisfest noch zeitgemäß?



Das Lorsch Johannisfest auf dem Festplatz an der Klostermauer mit Bierzelt und Vergnügungspark ist nach Einschätzung der Parteilosen Wähler in dieser Form nicht mehr zeitgemäß. Das Fest soll daher auf den Prüfstand.

Archivfoto: Hans-Jürgen Brunnengräber

LORSCH - (grä). Das Johannisfest ist nach Einschätzung von Lorchs Parteilosen Wählern nicht mehr zeitgemäß. Lorchs Stadtfeste seien „wohl oder übel sehr gut“, eröffnete PwL-Fraktionsvorsitzender Rudi Häusler in den Haushaltsberatungen seine Ausführungen zum Kulturretat mit einem sogleich auch von ihm eingeräumten freudschen Versprecher. Das Johannisfest mit Bierzelt und Vergnügungspark sei aber auf einem absteigenden Ast. Daher solle man überlegen, ob und wie man den Johannismarkt künftig gestalten solle, sagte Häusler; er regte grundsätzliche Überlegungen zu dem im Juni gefeierten Fest an. Die Parteilosen Wähler können sich einen „Jazz-Markt“ vorstellen, vermochten aber keine konkreten Vorschläge über die Gestaltung zu machen. „Wir setzen auch auf die Kreativität des Kulturamtes“, sagte Häusler.

Das Johannisfest ist ein lokales Traditionsfest. Seit Ende des 17. Jahrhunderts ist der Johannismarkt, mundartlich „Koannsmorik“ genannt, in Lorsch nachweisbar. Seit den 1950er Jahren wird er auf dem Festplatz an der Klosterstraße gefeiert. Heute trägt der im Volksmund nach wie vor „Juxplatz“ genannte Veranstaltungsort den Namen „Karolinger Platz“. Seit einigen Jahren wird das Fest von Freitag bis Montag gefeiert. Der Dienstag, ehemals Abschlusstag, wurde gestrichen.

Das Johannisfest hat im Reigen der städtischen Feste den höchsten Zuschussbedarf. Insgesamt

subventioniert die Stadt ihre Feste mit jährlich 50 000 Euro. Davon entfallen 5700 Euro auf den Frühlingsmarkt, 21 300 Euro auf das Johannisfest, 14 600 Euro auf die Kerb und 7700 Euro auf den Weihnachtsmarkt. Das Johannisfest sei das Lorsche Fest, sagte Grünen-Fraktionssprecher Thilo Figaj; er sprach sich gegen eine Abschaffung aus. Das Johannisfest sei mit Karussells und Fahrgeschäften das Familienfest in Lorsch, meinte Hans Hilsdorf (Grüne). Die großen Stadtfeste seien gesetzt; an den Modalitäten könne aber durchaus gearbeitet werden, erklärte Alexander Löffelholz (CDU). Hans Jürgen Sander (SPD) sah die Kulturkommission gefragt, sich über Art und Umfang der Lorsche Stadtfeste Gedanken zu machen. „Wir sollten bei der Vielzahl der städtischen Feste auch an die Vereine denken. Sie sollten die Möglichkeit behalten, auch eigene Feste veranstalten zu können“, sagte Sander.